

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Friedrich HÖLDERLIN**

**Rezeption**

**Martin Heidegger**

**VORTRAG**

**26-3** ***Politik, Religion, Prophetie*** : Hölderlins Hymne „Germanien“ im Lichte Martin Heideggers / Jörg Robert. - Erw. und überarb. Fassung des am 6. Mai 2025 im Tübinger Hölderlinturm gehaltenen Vortrags. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2026. - 97 S. : Ill. ; 21 cm. - (Turm-Vorträge / Hölderlin-Gesellschaft ; N.F. 4). - ISBN 978-3-8260-8705-9 : EUR 16.80  
**[##0179]**

In der Neuen Folge der Tübinger Turmvorträge, die 2023 im November einsetzte, wurde als vierter Vortrag der hier publizierte des Tübinger Germanisten Jörg Robert gehalten, und zwar am 6. Mai 2025.

Somit ist eine erfreulich schnelle Publikation<sup>1</sup> anzuzeigen, deren Text nunmehr bereits gedruckt vorliegt, ergänzt um ein Geleitwort des Präsidenten der Hölderlin-Gesellschaft, Johann Kreuzer, der betont bzw. zitiert, daß Heidegger selbst sein Denken „in einem unumgänglichen Bezug zur Dichtung Hölderlins“ sah und Hölderlin eben nicht einen Dichter unter allerlei anderen sah, sondern „der Dichter, der in die Zukunft weist, der den Gott erwartet und der somit nicht nur ein Gegenstand der Hölderlin-Forschung“ literaturwissenschaftlicher Art sein dürfe (S. XI - XII). Die besondere Beziehung Heideggers zu Hölderlin, so Kreuzer, sei aber nicht singulär gewesen, und er verweist zur Illustration auf Walter Benjamin und Gershom Scholem (S. XIII).

Bevor der Leser sich den Vortrag Roberts vornehmen kann, wird der Text Hölderlins, der im Zentrum der Erörterungen steht, ***Germanien***, abgedruckt (S. 1 - 6), in der Fassung der Werkausgabe von Michael Knaupp. Es folgt sodann die Abhandlung Roberts, die gegenüber der vorgetragenen Version erweitert und überarbeitet wurde.

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1397005890>

Es ist nun nicht so, als wäre zum Thema der Anverwandlung Hölderlins durch Heidegger nicht schon Etliches geschrieben worden. Nun ist es aber signifikant, daß er sich ausgerechnet ab dem Wintersemester 1934/35 verstärkt Hölderlin zuwendet und davon bis zu seinem Tode 1976 nicht mehr lassen sollte (S. 10). Es scheine, daß die „Dyade von Philosoph und Staatsgründer“ der Triangulierung durch die Dichterfigur Hölderlins bedurfte, der als Prophet eben in jenem Moment auftaucht, als für Heidegger selbst seine Rolle als möglicher Stichwortgeber für das neue Regime erledigt war. Heideggers Hölderlinlesart war stark von Norbert von Hellingrath und damit auch Stefan George geprägt, weshalb man sagen könne, daß Hölderlin lesen auch heißt „Teil dieses geheimen, auserwählten, wahren Deutschlands zu sein, das in den Dichtern der Klassik, zumal in Hölderlin, grundgelegt war“ (S. 16). Auch Max Kommerell ist in diesem Zusammenhang zu nennen, selbst wenn er später an Heidegger schrieb, dieser habe Hölderlin in einer Gedichtauslegung Gewalt angetan (S. 17).

Heidegger begann nun jedoch seine Vorlesungen über Hölderlin mit der Hymne **Germanien**, in der sich seiner Auffassung nach „das geschichtliche Seyn eines Volkes“ offenbare (ebd.). Robert weist auf den Zusammenhang von Heideggers Auslegung mit Heraklit hin, die mit verschiedenen Anspielungen auf Militärisches und den Kampf verbunden sind. So schwindele dem Zuhörer der Kopf; Hölderlins Text werde bei Heidegger zu einem „Manifest der Wiederbewaffnung“ (S. 20). Interessant auch, daß Heidegger sich in Sachen Hölderlin gegen das historische Verstehen wendet und geradezu von 'historischem Getue' und 'philologischem Kleinkram' spricht (S. 21). Das ist sicher problematisch, aber Robert erkennt auch darin etwas, was Heidegger an Hölderlin richtig sieht. Denn es könnte sein, daß Heidegger mehr als die auf „philologische Abkühlung“ zielende Literaturwissenschaft Hölderlins eigene Dichtungsauffassung besser getroffen habe. Weshalb könnte das der Fall sein? Weil Heidegger die Hymne **Germanien** nicht als Kunstwerk, sondern als Prophetie verstanden habe, also nicht unter dem Paradigma der Kunstautonomie gelesen hat, sondern als in die Zeitläufte eingreifende Dichtung (S. 23). Dem stimmt Robert auch zu, wenn er später ausführt, warum Hölderlins Hymnen zwar Dichtung, nicht aber Literatur seien (S. 53), weshalb sich auch sagen läßt, daß Hölderlins Wende zu einer „Dichtertheologie und Kunstreligion“ zugleich „eine entschiedene Abkehr von der Idee ästhetischer Autonomie“ darstelle (S. 74).

Robert will nicht undifferenziert in die bekannte Heidegger-Kritik einstimmen, indes auch nicht beschönigen, was sich bei Heideggers Hölderlin-Deutung auch an Verstrickungen findet. Nicht ein Gegenentwurf zu Heidegger, sondern ein Zwiegespräch soll sein Text sein, was auch die Anerkennung eines beachtenswerten Umstandes bedeutet: „Wenn Hölderlin heute ein deutscher Weltautor ist, dann ist diese erfreuliche Tatsache wohl vor allem Heidegger zu verdanken, der eben seinerseits ein deutscher Exportschlager und globaler Klassiker ist“ (S. 23). Gleichwohl muß man konstatieren, daß Heideggers Lektüre Hölderlins als eines Propheten auch Schwierigkeiten ausblendet, was es erst wiederum ermöglicht, daß er sich selbst „zum Propheten des Propheten aufschwingen“ könne (S. 72).

Der Text behandelt weiterhin Fragen wie die Rolle und das Verständnis des „Nationellen“ bei Hölderlin, das Verhältnis zu Schiller und insbesondere dessen Auffassung in **Die Götter Griechenlands** sowie die Ambivalenz gegenüber den alten Göttern der Griechen, Bezüge auf Pindar oder den George-Kreis sowie die Frage nach dem Sprecher im Gedicht, anknüpfend an Heideggers Einsicht, das Gedicht **Germanien** verlasse „die Ebene subjektiver Gedankenlyrik“ und werde „zum Gefäß einer Offenbarung, die der Dichter gleichsam voyeurhaft 'belauscht' und für uns aufbewahrt“ (S. 56 - 57). Die Rede des Adlers im Gedicht wird eigens behandelt und herausgestellt, daß der Text voller gleitender Zuordnungen und Assoziationen sei (S. 70), die ausloten, welche Schnittmenge es geben mag zwischen der christlichen und der klassischen Mythologie (S. 71), denn es solle dieser „poetische Synkretismus“ auch einen religiösen herbeiführen (ebd.). Erwähnung verdient hierbei auch die schon Heidegger aufgefallene Berufung auf die Mutter Gottes. Alles weitere lese man hier bei Interesse selbst nach – Jörg Robert hilft in jedem Falle, mittels seines Zwiegesprächs mit Heidegger ein genaueres Verständnis des Hölderlin-Textes zu erarbeiten. Ein sehr lesenswertes Büchlein, das an Hölderlin und Heideggers Interessierten ans Herz gelegt werden kann.<sup>2</sup>

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13803>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13803>

---

<sup>2</sup> Vgl. zum Thema Hölderlin und Heidegger weiterhin **Brüder im Geiste** : Heidegger trifft Hölderlin / Otto A. Böhrer. Mit einem Nachwort von Otfried Höffe. - Orig.-Ausg. - Freiburg ; München : Alber, 2019. - 140 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-495-49073-0 : EUR 19.00 [#6591]. - Rez.: **IFB 19-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9879> - **Der Ister** : Heidegger deutet Hölderlin / Gunther Wenz. - München : Bayerische Akademie der Wissenschaften, 2019. - 112 S. ; 22 cm. - (Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ; 2019,2). - ISBN 978-3-7696-1680-4 : EUR 15.00 [#6876]. - Rez.: **IFB 20-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10319>